



**Foto: Verleihung des Vishay-Technologiepreises im Selber Rathaus; Fotograf: U. von Dorn**



### **Hintergrundinformationen zur Verleihung des Vishay-Technologiepreises am 11. Mai 2017**

In schnelllebigen Zeiten bedeutet ein zehnjähriges Jubiläum für jegliche Einrichtung den Beweis eines ernsthaften und beständigen Engagements. Ein solches Jubiläum begeht nun die Firma Vishay mit ihrem Technologiepreis und zeigt damit, wie sehr ihr die Förderung angehender Ingenieure am Herzen liegt.

Die Vishay Intertechnology Inc. hat ihren Sitz zwar in Malvern, Pennsylvania, aber ihre Geschicke werden maßgeblich von Selb aus mitgestaltet, wo zugleich der Sitz der europäischen Tochter Vishay Electronic GmbH liegt. Die Firma lobte auch dieses Jahr wieder einen Preis für hervorragende Ingenieurstudenten der Universität Bayreuth aus. Mit einem Preisgeld von insgesamt 4000 Euro war der Vishay-Technologiepreis wie auch bisher immer sehr ansehnlich dotiert. Der Jubiläumspreis wurde in einer Feierstunde im Rathaussaal der Stadt Selb in Beisein des Selber Oberbürgermeisters Ulrich Pötzsch von hochrangigen Firmenvertretern überreicht, allen voran Dr. Gerald Paul (President & Chief Executive Officer) und Werner Gebhardt (Executive Vice President & Global Human Resources).

In den zehn Jahren seit der Vishay-Technologiepreis zum ersten Mal verliehen wurde, hat sich vieles verändert. So wurden die bewährten Diplom-Studiengänge zugunsten eines Systems bestehend aus Bachelor- und Masterstudiengängen abgelöst. Der Abschluss des „Master of Science“, abgekürzt M.Sc., ersetzt nun in den Ingenieursfächern den Grad des Dipl.-Ing.. Auch die Fakultät, deren Studierende ausgezeichnet werden, hat sich verändert. So wurde aus der ehemaligen „Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften“ die „Fakultät für Ingenieurwissenschaften“. Damit bekam die „Ingenieursfakultät“, wie sie früher immer wieder genannt wurde, offiziell einen Namen, der die Ingenieursausbildung an der Universität in Bayreuth ausrückt.

Auch der Vishay-Technologiepreis hat sich verändert. So war er ursprünglich als Preis für die beste Abschlussarbeit gedacht. Bald hat sich jedoch herausgestellt, dass es von besonderer Bedeutung ist, die Wichtigkeit der mathematisch-naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen für den späteren Berufserfolg zu betonen. Darum wurde der Preis ab 2008 an Studierende mit besonders guten Leistungen im Vordiplom verliehen. Mit dem allmählichen Übergang zum Bachelor-Master-System kamen dann immer mehr die Leistungen in den Grundlagenfächern, die analog zum Vordiplom in den ersten vier Studiensemestern zu absolvieren sind, in den Fokus der Jury.

Der Vishay-Preis fand in der Presse eine große Resonanz, und jedes Jahr wurde darüber in den Medien berichtet. Auch auf die Preisträger selbst hatte der Preis eine andauernde Wirkung. So berichtet Jörg Exner, einer der Preisträger des Jahres 2008 und damals Studierender des Diplomstudiengangs Materialwissenschaft: „Die Verleihung des Vishay-Preises 2008 an zwei Kommilitoninnen und mich stelle zunächst eine Überraschung dar, da dieser zum ersten Mal bereits nach Abschluss des Grundstudiums verliehen wurde. Natürlich fühlt man sich einerseits geehrt, aber andererseits darin bestätigt, dass die ins Ingenieursstudium investierte Zeit gut angelegt ist. Auch im Hauptstudium und der anschließenden Diplomarbeit war der Vishay-Preis immer wieder ein Antrieb, an die bisherigen Leistungen anzuknüpfen und sich auch in komplexe Themengebiete einzuarbeiten. Dieses durch das Studium vermittelte wissenschaftliche Grundwissen hilft mir nun ebenfalls während meiner Promotion, vielseitige Forschungsprojekte selbstständig zu bearbeiten und zu diskutieren.“ Frau Marie-Luise Anke, eine Preisträgerin des Jahres 2012 berichtet: „Ich fand es sehr schön, dass meine guten Studienleistungen honoriert wurden. Dies hat mich natürlich auch für mein weiteres Studium motiviert. Insbesondere hat die Verleihung mein Interesse für die Elektrotechnik gestärkt.“ Dass der Preis auch die regionale Verankerung der Preisträger fördert, unterstreicht die Aussage von Julia Wohlrab. Sie war damals Studierende im Bachelor-Studiengang Engineering Science und hat gemeinsam mit anderen Kommilitonen im Jahr 2014 den Preis zugesprochen bekommen: „Ich war besonders stolz, da der Preis von einer Firma meiner Heimatregion verliehen wurde. Der Preis war für mich eine Bestätigung, dass sich die Bemühungen im Studium lohnen. Der Preis ist eine tolle Motivation für das weitere Studium.“

Die Preisträger in diesem Jahr waren die angehenden Ingenieure André Müller (1. Preis), Rui Wang (2. Preis) und Jonas Frank (3. Preis). Begleitet wurden sie von Prof. Dr.-Ing. Gerhard Fischerauer und Prof. Dr.-Ing. Ralf Moos, die der Fakultät für Ingenieurwissenschaften an der Universität Bayreuth angehören und beide seit zehn Jahren als Jury-Mitglieder bei der Verleihung des Vishay-Technologiepreises mitwirken. Aus Anlass des Preisjubiläums durften die Preisträger mit ihren Professoren zudem an einer Führung durch die Selber Produktionsanlagen von Vishay teilnehmen.

Auch wenn Deutschland derzeit von verschiedener Seite wegen seiner Exportstärke kritisiert wird, bleibt die Grundtatsache bestehen, dass der Wohlstand jedes Landes und also auch von Deutschland in einer global vernetzten Welt von seiner Exportstärke abhängt. Ein an Bodenschätzen armes Land wie Deutschland ist dabei ganz wesentlich auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Ohne sie gäbe es weniger Innovationen, und veraltete Produkte oder eine veraltete Infrastruktur bedeuten stets auch weniger Wohlstand.

Die Vishay Electronic GmbH mit Sitz in Selb und die Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Bayreuth haben sich vor diesem Hintergrund gemeinsam zum Ziel gesetzt, den Wert einer guten Ausbildung und speziell die Attraktivität des Ingenieurberufs nach außen sichtbar darzustellen. Dies geschieht nicht zuletzt durch den von Vishay gestifteten Technologiepreis, mit dem alljährlich Bayreuther Ingenieurstudenten gewürdigt werden und womit ihnen wie auch anderen jungen Leuten signalisiert wird, dass sich Engagement und gute Leistungen im Ingenieurbereich lohnen.

Die Preisträger werden dabei in einem gemeinsamen Auswahlverfahren von Firma und Universität bestimmt. Mögliche Kandidatinnen oder Kandidaten müssen erstens an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Bayreuth studieren. Zweitens müssen sie in den ersten vier bis fünf Semestern sehr gute Studienleistungen erbracht haben, vor allem im Bereich der Elektrotechnologie, der für einen Bauelementehersteller wie Vishay von besonderer Bedeutung ist. Die Konzentration auf die ersten Studienjahre entspringt dabei der Logik, dass die mathematisch-naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen als entscheidend für die Ingenieurausbildung angesehen werden, dabei aber zugleich als anspruchsvoll gelten und bei Vernachlässigung kaum nachgeholt werden können.

In diesem Jahr konnten folgende vorbildliche Studenten aus zwei der Bayreuther Bachelorstudiengänge mit Preisen gewürdigt werden:

- André Müller (1. Preis, Studiengang Engineering Science und zusätzlich Betriebswirtschaftslehre)
- Rui Wang (2. Preis, Studiengang Materialwissenschaft und Werkstofftechnik)
- Jonas Frank (3. Preis, Studiengang Engineering Science)

### **Zum Unternehmen Vishay**

Der Vishay-Konzern zählt mit einem Jahresumsatz von über 2,3 Milliarden Dollar im vergangenen Jahr zu den weltweit führenden Herstellern elektronischer Bauelemente und beschäftigt derzeit über 22.000 Mitarbeiter. Vishay Intertechnology Inc. ist ein börsennotiertes amerikanisches Unternehmen, das der Vorstandsvorsitzende Dr. Gerald Paul von Selb aus führt. Am Standort Selb sind zwei Produktionsstätten sowie die europäische Zentrale angesiedelt.

Es ist Vishay ein besonderes Anliegen, enge Kontakte zur nächstgelegenen Universität aufrechtzuerhalten und damit die Verfügbarkeit gut ausgebildeter Ingenieure zu fördern.

### **Zur Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Bayreuth**

Die Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Bayreuth ist interdisziplinär angelegt. In ihr arbeiten Ingenieure verschiedenster Fachrichtungen (Maschinenbau, Elektrotechnik, Verfahrenstechnik und Materialwissenschaft) an Problemen der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung. Die Breite der vertretenen Fachrichtungen wird auch in der Lehre genutzt: in Bayreuth erhalten zukünftige Ingenieure eine breite und fundierte Ausbildung (Bachelorbereich), die sie in ausgewählten Bereichen exemplarisch vertiefen können (Masterbereich). So werden sie gesuchte Fachleute für die Herausforderungen von heute und morgen.

Konkret bietet die Fakultät derzeit folgende Studiengänge an (beim Wirtschaftsingenieurwesen und beim Berufsschullehramt gemeinsam mit anderen Fakultäten):

- Engineering Science (Bachelor)
- Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (Bachelor und Master)
- Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor und Master)
- Automotive und Mechatronik (Master)
- Biotechnologie und chemische Verfahrenstechnik (Master)
- Energietechnik (Master)
- Biofabrication (englischsprachiger Master)
- Berufliche Bildung, Fachrichtung Metalltechnik (Bachelor und Master).